

The image is a blue-tinted architectural drawing of a classical building facade. The central feature is a grand doorway with a pediment and a decorative archway. The doorway is flanked by two arched windows. Above the doorway is a large window with a pediment. The facade is adorned with various classical elements, including columns, pilasters, and decorative carvings. The text "Eine Führung durch das Haus" is overlaid on the drawing in white. The drawing is a detailed line drawing showing the intricate details of the architecture, including the texture of the stone and the ornate carvings.

Eine Führung
durch das Haus

JUSTIZBEREICH
ZAMBERG

Gebäudefassade / Eingangportal

Die Gestaltung der Außenfassade richtete sich nach den Vorgaben der Stadt Bamberg. Zur südlichen Stadterweiterung wurde das Überschwemmungsgebiet des rechten Regnitzarmes kanalisiert und eingedämmt. Ab Mitte des Jahres 1888 war es möglich, das Gelände zu bebauen. Der Wilhelmsplatz wurde dabei als neues Stadtteilzentrum und zur Verteilung des Verkehrs angelegt. Die Gesamtplanung lag in der Hand des Stadtbaurates Hans Jakob Erlwein. Nach seinen Vorgaben hatte eine einheitliche Bebauung in historisierenden Formen, die durch eine Mischung aus Barock- und Renaissanceelementen geprägt war, zu erfolgen.

Für die Fassade wurde daher der Dekorationsstil der deutschen Frührenaissance (in Anlehnung an die Alte Hofhaltung in Bamberg) gewählt. Die Ausführung erfolgte in Backsteinbauweise, die nach außen hin allseitig mit Muschelkalk (Untergeschoss) und mit roten und gelben glatt geschliffenen Sandsteinplatten (ab Erdgeschoss) verblendet wurde.

Im Aufriss ist das Gebäude dreigeschossig über einem Untergeschoss. Charakteristisches Merkmal der Fassade sind die in den Ecken angeordneten Türme. Im Mittelflügel werden Vestibül und Treppenanlage nach außen durch einen prächtig gestalteten dreiaxigen Mittelrisalit angezeigt. In seiner mittleren Achse öffnet sich das Hauptportal, das allein

schon durch die Farbe des hier verwendeten Muschelkalks hervorgehoben wird.

Den Nordflügel unterteilt ebenfalls ein dreiaxiger Risalit, der im Vergleich zum Mittelrisalit des Mittelflügels beinahe unauffällig wirkt. Im Erdgeschoss befindet sich hier das eine der beiden Seitenportale des Gebäudes. Räume besonderer Bedeutung enthält der Nordflügel nicht.

Noch bescheidener ist der Seiteneingang zum Südflügel ausgefallen. Auf einen Risalit wurde ganz verzichtet. Der Eingang war nicht für stärkeren Publikumsverkehr gedacht, denn auch in diesem Gebäudeteil waren keine Sitzungssäle vorgesehen.

Das Erdgeschoss wird durch dreiflügelige Rundbogenfenster belichtet und von den oberen Geschossen durch ein profiliertes Gurtgesims abgesetzt.

Eine weitere Betonung der Horizontalen ist das als Sockelgesims ausgebildete Kranzgesims, durch das die hochrechteckigen Zwillingfenster des ersten und zweiten Obergeschosses zusammengefasst werden. Der wesentliche Schmuck der Fenster des ersten Obergeschosses ist eine baldachinartige Verdachung. An deren Stelle treten im zweiten Obergeschoss Dreieckgiebel.





Der Haupteingang wurde als dreiachsiger Mittelrisalit gestaltet. Die Portalanlage des Mittelflügels wurde um eine Achse nach Süden gerückt, also weg von dem Turm, der seine Ecke betont. Die schräg in das Mauerwerk geschnittene, seitliche Begrenzung des Hauptportals, ist eine Wulst, die als Rundbogen herumgeführt wird und mit einem Eierstabprofil und einer Hohlkehle mit Blattknospen geschmückt ist. Als Schlussstein ist der Kopf einer Justitia (mit verbundenen Augen, also ohne Ansehen der Person abwägend) eingefügt, Friedensengel füllen die dreiseitig begrenzten Flächen zu ihren Seiten.

Das Portal wird von zwei Rundbogenfenstern flankiert, deren wesentlicher Schmuck Schlusssteine zwischen den Rundbogenscheiteln sind, und gerahmt durch zwei Säulen, deren Sockel in Reliefs Putten zeigen, die Gesetzestafeln halten.

Innenhof

Durch die Errichtung des Justizgebäudes entlang der bestehenden Straßenzüge ähnlich einer barocken Ehrenhofanlage entstand ein Innenhof, welcher durch einen Brunnen und schattenspendende Bäume zum Verweilen einlädt.



Das Haupttreppenhaus

Jedem der Flügel des Gebäudes ist ein Portal zugeordnet, das den Zugang zu einem Treppenhaus bildet. Nur für das Haupttreppenhaus im Mittelflügel wurde schon im Grundriss ein größerer architektonischer Aufwand getrieben.

Eine Vorhalle (Vestibül) hinter dem Hauptportal erstreckt sich über die ganze Breite der Anlage. Auf eine großzügigere Eingangshalle ist dagegen zugunsten eines repräsentativen

Treppenhauses verzichtet worden. Im mittleren Schiff des Vestibüls führen acht Stufen auf den Korridor des Erdgeschosses und gegenüber auf den unteren Arm der imperialen Treppe. Die Haupttreppe mit ihrer Breite, ihrer geringen Steigung und dem den Deckenspiegel ausfüllenden Gemälde erscheint dabei ganz auf die Repräsentationsbedürfnisse eines Schlossherren, nicht aber auf die Bedürfnisse des Publikums zugeschnitten.

Die beiden letzten Treppenarme zum zweiten Obergeschoss werden von Pfosten flankiert, die Wappen haltende Löwen tragen. Von dort an bis zu den beiden freistehenden Pfeilern am Ende der Treppe befindet sich ein Ornamentgeländer. Bei den Ornamenten handelt es sich um Ringe mit je vier geschwungenen Speichen, die einem sogenannten Fischblasendekor ähneln, einer geschwungenen Ornamentform insbesondere der Spätgotik. Vorliegend verbinden sich vier Fischblasen rotationssymmetrisch zu einem Kreis. Zwischen den beiden Pfeilern ist das Geländer in kunstvoll variierten paarweise verschlungener S-Formen gestaltet worden.

Für diese herrschaftliche Treppe reichten die Maße der inneren Gebäudeschale nicht mehr, so dass auf der Hofseite ein Vorsprung erforderlich wurde, der die hintere Gebäudeschale durchbricht und mit einem dreiach-



sigen Risalit betont wird. Von unten nach oben höher werdende Segmentbogenfenster im Risalit bringen sehr viel Licht in das Haupttreppenhaus.

Gegenüber der mittleren der drei Fensterachsen befindet sich im ersten Obergeschoss der Eingang zum Zivilsitzungsaal des Landgerichts, der breitere im zweiten Obergeschoss zum Zivilsenatsitzungsaal des Oberlandesgerichts.

Die beiden Türumrahmungen sind sehr ähnlich. Mit der roten Farbe ihres Marmors und dem aufwendig gestalteten Reliefs, setzen sie in der Dekoration des Treppenhauses Akzente.



Die Historische Bibliothek



Die Historische Bibliothek wurde bei der Generalsanierung vollständig wiederhergestellt und erstrahlt heute in neuem Glanz. Die aufwendig geschnitzten Bücherregale vor der blauen Wandbespannung geben den teils in Leder gebundenen Büchern einen würdigen Rahmen. Die Werke reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück und wurden ab den 1960er Jahren, während der Nutzung des Raums als Arbeits- und Präsenzbibliothek bis zur Generalsanierung, zur Universität Bamberg ausgelagert.

Der originalgetreu nachgefertigte Teppich, die lange Tafel mit den massiven Stühlen und die historischen Lüster sorgen für einen repräsentativen, prunkvollen Eindruck.

Heute wird die Historische Bibliothek vor allem für Empfänge und Besprechungen genutzt. Von der Kopfseite des Raums wacht dabei eine Büste des Prinzregenten Luitpold über die Gäste und selbst der originale Globus von 1903 ist noch vorhanden, jedoch nicht mehr an ganz so repräsentativer Stelle ausgestellt.

den gemeinen Rath/ gebracht/ noch auch daselbst angenommen werden solle: Ohn ehehaffte hochwichtige Ursache/ so bey vnser/ desz Rathes/ Erkennuß vnd Ermessigung stehen sollen.

III. **D**ieweil wir aber offtmals befunden/ daß zumheil durch Vnfließ/ zum theil auch Vnverständnis/ vnser Gerichtes



Auch die bleiverglasten Fenster der Historischen Bibliothek wurden bei der Sprengung der nahegelegenen Brücke durch die Nationalsozialisten, wie alle Fenster der Umgebung, zerstört, konnten jedoch originalgetreu nachgefertigt werden. Die Wappen zeigen die wichtigsten Städte im Oberlandesgerichtsbezirk zur Bauzeit.

Lohr a. Main



Kitzingen



Schweinfurt



Aschaffenburg



Würzburg



Bad Neustadt
a.d. Saale

Bayreuth



Bamberg



Kronach



Kulmbach



Forchheim



Hof



Der Historische Sitzungssaal

Der Historische Sitzungssaal, in dem auch heute noch mehrfach in der Woche Zivilsenate des Oberlandesgerichts tagen, imponiert durch seine drei Deckenfresken von Bonifaz Locher (1858 – 1916), die vier großformatigen Gemälde früherer bayerischer Herrscher, seine Holzvertäfelung sowie die im Rahmen der Generalsanierung wiederhergestellte Seidenbe spannung der Wände.

Hinter der Richterbank sind auf der linken Seite Maximilian II, von 1848 – 1864 König von Bayern, und auf der rechten Seite Ludwig II, von 1864 – 1886 König von Bayern, abgebildet. Im Rücken der Zuschauerinnen und Zuschauer sind auf Gemälden Prinzregent Luitpold, dessen Regierungszeit von 1886 - 1912 dauerte, und Ludwig III, letzter König von Bayern 1913 - 1918 (von 1912 - 1913 Prinzregent), zu sehen.



Die beiden, nicht auf dem gegenüberliegenden Foto sichtbaren, Gemälde an der Rückwand hinter den Zuschauern.



Die Kardinaltugenden in vier **Deckenfresken** (ebenfalls von Bonifaz Locher)

Die vier Kardinaltugenden (Prudentia, Fortitudo, Justitia und Temperantia) wurden ebenfalls von Bonifaz Locher in Deckenfresken dargestellt. Die detailreichen Darstellungen wachen farbenfroh über den Köpfen der Besucher im Historischen Sitzungssaal und im ehemaligen Chefpräsidentenzimmer.



Fortitudo, die Tapferkeit, befindet sich über dem Richtertisch im Historischen Sitzungssaal. Dargestellt mit Schild und Schwert neben einem Löwen, symbolisiert sie einen wehrhaften Rechtsstaat.



Über den Köpfen der Parteien/Rechtsanwälte thront Justitia und fordert dort Gerechtigkeit ein. Klassisch ist sie mit Waage und hier mit unverbundenen Augen dargestellt. Die lateinische Inschrift „Iuris praecepta sunt haec: honeste vivere, alterum non laedere, suum cuique tribuere“ stammt aus dem „corpus iuris civilis“ Kaiser Justinians und lautet: „Die Gebote des Rechts sind diese: Ehrenhaft leben, den anderen nicht verletzen, jedem das Seine gewähren“.



Gemäßigt haben sich die Zuhörer der Verhandlung zu verhalten, weshalb sich über ihren Köpfen „Temperantia“ befindet. Ein Verhalten der Öffentlichkeit wie sie in der Fernsehserie „Königlich Bayerisches Amtsgericht“ dargeboten wird, würde hier nicht geduldet werden.



Prudentia, die Klugheit, befindet sich über dem historischen Schreibtisch des Oberlandesgerichtspräsidenten. Mit Schiffsruder als Symbol für die Führung des Gerichts und einem Bienenvolk als Zeichen für Fleiß und Gemeinsinn wird sie dargestellt. Zur Selbsterkenntnis und Klarsicht blickt sie in einen Spiegel während sich um ihre Hand eine Schlange windet, ein Symbol aus der griechischen Mythologie für Voraussicht.